

Aufgabensammlung zum Üben und zur individuellen Förderung im Fach Deutsch Schuljahrgang 11

Kompetenzbereich: Schreiben

Übungsaufgabe zum materialgestützten Schreiben informierender Texte auf grundlegendem Niveau

(Quelle: [niveaubestimmende Aufgaben zum Fachlehrplan Deutsch Gymnasium](#))

Aufgabe

Die Gesamtkonferenz Ihrer Schule soll darüber entscheiden, welche Angebote zur kulturellen Bildung im Schuljahr umgesetzt werden. Es stehen nur begrenzte Geldmittel zur Verfügung. Unter den eingereichten Vorschlägen ist der, einen Poetry-Slam mit bekannten Slammern der Region zu organisieren. Einem Teil der Mitglieder der Gesamtkonferenz ist diese Kunstform unbekannt.

Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien und Ihrer Erfahrungen mit der Wirkung von Rezitationen einen informierenden Text über Poetry-Slam. Er soll den Konferenzteilnehmern als Grundlage für die Diskussion dienen. Der Text soll einen Umfang von ca. 800 Wörtern nicht überschreiten.

Materialien

Material 1

Bas Böttcher¹: Der Dichterwettstreit im 21. Jahrhundert

Was im antiken Griechenland die Olympischen Spiele begleitete und im Nürnberg des 16. Jahrhunderts als Meistersingertum aufblühte, verbindet heutzutage Menschen rund um den Erdball: der Wettstreit der Poeten, inzwischen besser bekannt unter dem Schlagwort „Poetry-Slam“.

- 5 Poetry-Slams sind offene Bühnen für Poesie und Prosa. Sowohl professionelle Performance-Poetinnen und -Poeten als auch Amateurschriftstellerinnen und –schriftsteller nutzen Poetry Slam als Podium, um ihre Texte im direkten Wettbewerb mit anderen Teilnehmern zu erproben.

- 10 Begründet hat dieses Veranstaltungsformat Marc Kelly Smith in Chicago. Smith, ein ehemaliger Bauarbeiter, wollte mit seinem Poetry-Slam ein Gegengewicht zu den üblichen Lyriklesungen mit Wasserglas und andächtiger Stille schaffen. Der Poetry-Slam sollte die

¹ Bas Böttcher (geb. 1974), deutscher Schriftsteller und Slam-Poet

Poesie aus dem Elfenbeinturm seiner kleinen vermeintlichen Elite befreien und sie zu den Menschen in die Cafés und Clubs bringen.

15 Die Atmosphäre eines Poetry-Slams wird bestimmt durch einen clubähnlichen Rahmen und ein angenehmes Ambiente mit DJ oder Live-Musik. Jeder Slam wird von einem Moderator zusammengehalten, der das Publikum anheizt, die Slammer ankündigt und den Wettkampf der Autorinnen und Autoren leitet.

20 Charakteristisch für den Poetry-Slam ist der persönliche Austausch zwischen Slammern, Slam-Mastern² und Publikum. Dieses nimmt aktiv am Poetry-Slam teil. Zwischenrufe sind möglich und stellen eine Form spontanen Feedbacks dar. Vor allem ist das Publikum direkt in die Bewertung der Beiträge einbezogen. Nach einer Runde von zehn bis zwölf Kurzbeiträgen kürt es durch gemeinsame Abstimmung oder vertreten durch eine Jury den Poetenkönig bzw. die Dichterkönigin des Abends.

25 In vielen Städten sind Poetry-Slams fester Bestandteil der Kulturszene. Sie sind Treffpunkt, geistiges Forum und Seismograph aktueller Geschehnisse. Hier werden Tagesereignisse, Liebeskummer und Alltagsabsurditäten genauso zur Sprache gebracht wie philosophische oder kulturgeschichtliche Betrachtungen. In Clubs, Bars oder Theatern kann sich jeder mit seinen Texten oder als Zuschauer am Slam beteiligen und auch professionelle Autoren scheuen sich nicht, die Bühne zu betreten und sich dem Publikum zu stellen.

30 Im Umfeld der Poetry-Slam-Veranstaltungen konnte sich eine große, weltweit vernetzte Szene für gesprochene Literatur etablieren. Im deutschsprachigen Raum werden derzeit regelmäßig mehr als 120 Poetry-Slams veranstaltet. Eine Übersicht ist im Internet unter www.myslam.de>Poetry-Slams zu finden. Für Slammer unter 20 Jahren gibt es in vielen Städten auch spezielle U20-Poetry-Slams. Auch Teams können beim Poetry-Slam antreten, um
35 gemeinsam einen Text mit Gestik und Choreographie auf die Bühne zu bringen. [...]

Textlich folgt jede Slammerin und jeder Slammer dem jeweils eigenen Stil. Die inhaltlichen, stilistischen und auch die qualitativen Unterschiede beim Poetry-Slam sind groß: Der Facettenreichtum reicht vom einfachen Geschichtenerzählen bis hin zu feinsäuberlich komponierter Wortkunst, von ernster Literatur bis hin zur Wortspielerei, von platten Blödeleien
40 bis hin zum durchgestalteten Rap in allen Abstufungen und Kombinationen.

Bei allen Unterschieden bestehen aber auch Gemeinsamkeiten: Slam-Texte werden größtenteils für den Live-Vortrag verfasst. Die Schriftform ist dem Klang, der Rhythmik und dem Vortragsstil oft nachgeordnet. Trotzdem haben viele Slam-Poetinnen und –Poeten den Anspruch, ein Text müsse >on stage< und >on page< seine Wirkung entfalten können. Ein
45 Großteil der Vertreter der Poetry-Slam-Szene beruft sich auf einen ursprünglichen Lyrik-Begriff, bei dem die *gesprochene* Sprache im Mittelpunkt steht. Gelungene Slam-Beiträge zeichnen sich durch Authentizität, sprachliche Dynamik und Originalität aus. Im besten Falle verschmelzen Idee, Text und Vortrag zu einem mitreißenden poetischen Erlebnis.

² Veranstalter, oft gleichzeitig Moderator

50 Einen Poetry-Slam sollte man live erleben. Fernsehproduktionen oder Mitschnitte auf YouTube können einen gelungenen Poetry-Slam nur eingeschränkt wiedergeben. Was zählt, ist der unmittelbare Eindruck.

Böttcher, Bas: Die Poetry-Slam-Expedition. Ein Text-, Hör- und Filmbuch. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH 2009, S.88 ff.

Material 2

Lars Ruppel¹: Poesie lebt auf Poetry Slams (2008)

[...]

Ein Poetry Slam ist ein Dichterwettkampf, bei dem Poeten aus dem Publikum mit ihren selbstgeschriebenen Texten gegeneinander antreten. Es gilt eine Zeitbegrenzung, je nach Slam zwischen 3 und 10 Minuten. Requisiten, Verkleidungen und Musik sind nicht erlaubt. Einschränkungen für Form und Inhalt des Textes oder für das Alter des Dichters gibt es nicht.

5 Das Publikum hat die Möglichkeit, den Poeten zu bewerten. Der Sieger freut sich und alle freuen sich mit ihm, denn verbissenes Konkurrenzdenken sucht man beim Slam vergebens. Die Zuhörer gehen gut unterhalten nach Hause oder bleiben, um zu tanzen und haben mal wieder einen schönen Abend mit Gedichten verbracht.

Alle hören einem zu

10 Die Entwicklung des Poetry Slams ist seit seiner Geburt in Chicago im Jahr 1984 und seiner Ankunft in Deutschland im Jahr 1994 bis heute erfolgreich, aber ohne großes Aufsehen in den Medien oder in der Literaturwissenschaft verlaufen. Dabei ist Poetry Slam eine Besonderheit in der modernen Kulturlandschaft: Im Publikum sitzen bis zu 2000 Personen aus allen Altersklassen und Gesellschaftsschichten und schauen gespannt zur Bühne, auf der zwei
15 Stunden lang Gedichte vorgelesen werden. Kein Star hat sich angekündigt. Niemand weiß, wer auftreten wird, denn teilnehmen kann jeder. Es findet auch keine Vorauswahl der Texte statt. Was all die Menschen vor und auf der Bühne bei Poetry Slams zwischen Bern und Flensburg gemeinsam neu entdecken und praktizieren, ist das gesprochene Wort. Diese
20 einzige Gemeinsamkeit ist auch gleichzeitig die größte Unbekannte. Denn so viele Wörter es gibt, so viele Möglichkeiten und Gründe gibt es auch, sie aneinander zu reihen. Was dabei herauskommt, nennt man dann Lyrik, Prosa, Rap oder Einkaufszettel.

Austausch von Emotionen

Was beim Zuhörer ankommt, ist mehr als das. Es ist ein Einblick in die individuelle Gefühlswelt des Menschen, der auf der Bühne steht - live und direkt. Der bekannte Berliner Slammer

¹ Lars Ruppel (geb. 1985 in Gambach), deutscher Slampoet und Kabarettist

25 Gauner sagte einmal in einer Anmoderation: "Poetry Slam gibt dem Gedicht die Energie zurück, die es beim Schreiben verloren hat." Die Performance, also der ausgewogene Einsatz von Stimme, Mimik und Gestik, macht das Gedicht lebendig. Das Mikrofon transportiert das Gefühl des Dichters, seine Ideen, seine Sicht der Dinge, seine Fragen und Lösungen. Ob man das nun als Berührung, Entertainment oder Fremdscham erlebt, ist ganz und gar abhängig
30 von der persönlichen Befindlichkeit. Die Zuhörer werden gebeten, ihre Einschätzung entweder lautstark kundzutun oder durch eine Bewertung zählbar zu machen. Diese Teilnahme am Geschehen geht weit über Telefonabstimmungen hinaus. Der Wettbewerbscharakter ist vielmehr ein Angebot und eine Aufforderung an Dichter und Publikum, miteinander zu kommunizieren. Wörter sind Schall, die Bewertung ist Rauch.

35 **Poetry Slam an Schulen**

Hat der Slammer seinen Auftritt hinter sich, bleibt ein gutes Gefühl zurück. Er hat die eigene Angst besiegt und viele unbekannte Menschen haben ihm dabei zugesehen. Das eigene Selbstbewusstsein wurde gestärkt und er hat selbst gemerkt, an welchen Stellen der Vortrag oder der Text verbessert werden könnte. Um Jugendlichen dieses Erlebnis zu ermöglichen,
40 haben sich seit einigen Jahren erfahrene Slammer der Jugendarbeit verschrieben. Sie kümmern sich in Poetry Slam Workshops an Schulen aller Schulformen um den Nachwuchs im Alter von 6 bis 20 Jahren.

Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird dabei einerseits kreatives Schreiben und andererseits selbstsicheres Vortragen der geschriebenen Texte vermittelt. Auf diese Weise wird
45 die Sprachkompetenz spielerisch gefördert – und nicht selten passiert es, dass bei Poetry Slam Workshops die Liebe zur Literatur geweckt wird, auch bei Teilnehmern, die Bücher und Gedichte vorher vielleicht für langweilig hielten. Häufig treten Workshopteilnehmer später selbst bei Poetry Slams auf.

Ruppel, Lars: Poesie lebt auf Poetry Slams, 19.09.2008, URL: <http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=847> (Abruf 3.07.2015)

Material 3

Tom Schildhauer¹: Poetry Slam als literarisches Er-Leben

Kritik an der Szene und kleine Probleme

Poetry Slam ist ein derartig breit gefächertes „Genre“ – wenn man es denn überhaupt als eines bezeichnen möchte -, dass es natürlich auch viele Seiten bietet, an denen Kritik geäußert wird. Zumeist kommt diese aus den puristischen Lagern, an deren Qualitäten sich die Mischform Poetry Slam dankbar bedient: Klassische Schriftsteller beklagen zu wenig Zeit, um Geschichten entwickeln zu können. Reinen Lyrikern ist das Format zu schnell, als dass das Publikum die Essenz der Texte wirklich wahrnehmen könnte. Schauspieler und Improvisationstalente zweifeln die Qualität der Texte und Vorträge an. Oft kann man dies vermutlich als Neid auf ein Format verstehen, das vielleicht mehr Menschen erreicht, jedenfalls aber ein größeres Wachstum aufweist als der etablierte Kulturbereich. Andererseits gibt es auch Kritikpunkte, die sicherlich teilweise ihre Berechtigung haben.

In nahezu jedem Interview, das ich – und meines Wissens jeder meiner Kollegen – geführt habe, kam die Frage auf, was Poetry Slam denn eigentlich von Comedy unterscheide. Schon die Formulierung verrät die Undifferenziertheit beim Blick auf Poetry Slam. Sicherlich ist der überwiegende Teil der Slam-Texte eher komisch als nachdenklich. Auf das tiefe Niveau eines Mario Barth begibt sich dabei aber niemand, und wenn doch, würde man vom Publikum dafür auch abgestraft werden. Allein die fest verschriftlichte Form der Vorträge sorgt schon dafür, dass man sich mit seiner Sprache auseinandersetzt. Es geht nicht darum, ob ein Text besonders pointenreich ist, es geht um seinen Unterhaltungswert. Eine feste Formulierung, mit der ich dem Comedy-Vorwurf mittlerweile begegne, lautet: „Es ist einfacher, mit einem schlechten lustigen Text anzukommen als mit einem schlechten ernsten Text.“ Ab einer gewissen Qualitätsstufe (bspw. die Halbfinalisten und Finalisten bei deutschsprachigen Poetry Slam-Meisterschaften) ist der Anteil an Lyrik und ruhigeren Texten plötzlich sehr viel höher als noch bei einem x-beliebigen Vorort-Slam. Das weiß ein unbedarfter Zuschauer oder schlecht informierter Journalist natürlich nicht auf Anhieb zu unterscheiden; als Slammer, Slammaster und geübter Poetry Slam-Gänger bekommt man dafür aber einen guten Blick.

[...] Poetry Slam ist (zumindest in Deutschland) ganz klar eines: Unterhaltung, aber eben nicht ohne Niveau. Dem Ganzen deshalb den Status des Kulturgutes aberkennen zu wollen, finde ich persönlich zu schubladengedacht. Für die Zukunft sollte man sich vielleicht wirklich Gedanken machen, wo Slam einzusortieren ist. So richtig zu sich zählen will ihn keiner, aber er ist zu groß, um ihn zu verleugnen.

[...]

Schildhauer, Tom: Poetry Slam als literarisches Er-Leben. In: Lesefutter 2013. LISA Halle 2013, S. 41 f.

¹ Tom Schildhauer (geb. 1989), Profi-Slammer aus Dessau

Material 4

Boris Preckwitz¹: Poetry Slams - Mehr und mehr eine Farce (2012)

[...]

5 Irreführend ist bereits der Name - Poetry Slam -, denn die Masse der Texte speist sich heute
nicht aus der Lyrik, sondern aus den Genres des Storytelling und der Comedy. Die Lesezeit
von meist fünf Minuten, die den Auftretenden für ihre Performance eingeräumt wird, führt zu
Darbietungen, die ein Publikumsverständnis im Sekundentakt anstreben: schnell zugängliche,
massentaugliche Instant-Sprechtexte. Die Emphase des Vortrags verwandelt sich in
Beschallung. Die vielen Slam-Videoclips im Internet dokumentieren eine Publikumsheiterkeit,
10 in der das eingespielte Gelächter der Sitcoms real geworden ist.

[...]

Preckwitz, Boris: Poetry Slams – Mehr und mehr eine Farce. In: Süddeutsche Zeitung 9.11.1012; URL:
<http://www.sueddeutsche.de/kultur/poetry-slams-mehr-und-mehr-eine-farce-1.1518545> (Abruf 10.07.2015)

¹ Boris Preckwitz (geb. 1968 in Hannover), Schriftsteller und PR-Berater, einer der Wegbereiter der deutschen Poetry Slam-Szene

Material 5

Kategorien von Slam Poetry

Auf der Website myslam.de, einer zentralen Website der internationalen Slam-Gemeinschaft, tragen sich Slam-Poeten mit ihren Profilen, Veröffentlichungen und Auftrittsterminen ein. Hier können sie auch bestimmten Slam-Richtungen zugeordnet werden. Die folgende Auflistung zeigt die Zuordnungen auf dem Stand von 2012:

